

IN DER TRAUMFABRIK

Jugendliche mit Talent und festem Willen werden vom Hessischen Golf-Verband gefördert.
Ein Besuch im Kaderstützpunkt in Neuhoof

Von Katja Sturm (Text) und Arne Bensiek (Fotos)



Hier wird geschlagen und nicht geplappert: Die Kader-Spielerinnen gehen gemeinsam auf die Runde.

Es ist noch recht frisch an diesem frühen Samstagmorgen im März. Die sieben Mädchen, die sich auf dem Parkplatz des Golf-Clubs Neuhoof versammelt haben, schützen sich mit Handschuhen und Mützen vor der Kälte. In der Nähe ist ein Bagger zu hören. Ein Teil des Platzes ist noch gesperrt, wird auf die Saison vorbereitet. Doch die großzügige Anlage auf dem

Hofgut südlich von Frankfurt bietet auch so genügend Spiel- und Trainingsmöglich-

lichkeiten. „Dass Neuhoof einer der Kaderstützpunkte des Hessischen Golf-Verbands ist, passt gut zu unserem Golfclub“, sagt Präsident Richard Wild, dessen Club für exzellente Nachwuchsförderung vom Deutschen Golf Verband das goldene Zertifikat erhalten hat.

Einmal in der Woche scharf hier Landestrainer Manfred Brinkrolf den Perspektiv- und Spitzenkader des HGV um sich, zehn Spielerinnen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, denen man zutraut, es mal weit zu bringen in ihrem Sport. Bei Sichtungungen und Turnieren würden die Talente aufgespürt, erzählt der 47-Jährige, während die Spielerinnen sich individuell aufwärmen und einschlagen. Auf weiblicher Seite sei das relativ einfach. Dort gibt es längst nicht so viele Kandidaten wie in der männlichen Jugend, deren fast doppelt so große Auswahl von Brinkrolfs Kollege Thorsten Walter im mittelhessischen Lich betreut wird. Zumal nicht allein das Ballgefühl

und der richtige Schwung zählen, um den Kriterien zu entsprechen. Neben Eltern, die ihre Kinder chauffieren, braucht es Entschlossenheit, um all den Anforderungen gerecht zu werden, die Voraussetzung für die Förderung sind.

Paula Kirner hat damit kein Problem. Die 14-Jährige stellt laut Brinkrolf „das Idealbild einer Sportlerin“ dar: talentiert, athletisch, zielorientiert und von Vater und Mutter kräftig unterstützt. Im vergangenen Jahr steigerte die für Kiawah Riedstadt startende Spielerin ihr Handicap fast sensationell von -5,9 auf -0,8 – weil's gut lief und sie sich am Saisonende noch mal pushte, um die Vorgaben für einen internationalen Turnierstart zu erfüllen. Die Förderung seitens des Landesverbandes genießt die Schülerin sehr, fährt sogar zusätzlich noch zu den Übungseinheiten der Talentausswahl nach Lich. „Das

Einmal in der Woche kommen alle Kader-Spieler zum Training zusammen.

Die 14-jährige Paula Kirner vom GC Kiawah Riedstadt gilt als eines der größten Talente in Hessen.





Für Catharina Graf vom Frankfurter Golf Club (hier mit Kader-Trainer Manfred Brinkrolf) geht es bald nach Schottland.

Kadertraining ist viel disziplinierter und gezielter als das im Verein“, erklärt sie. „Hier wird geschlagen statt geplappert.“

Im Sommer bewegt sie sich so fast jeden Tag auf dem Platz, absolviert zudem zweimal in der Woche ein Fitnessprogramm, das sie sich selbst zusammengestellt hat. Das frühe Aufstehen, die fehlende Freizeit, das alles macht Paula Kirner nichts aus. Sie liebt diesen Sport in der Natur, „dass man einfach draußen ist und das Gras fühlt“.

Im Winter verschieben sich die Schwerpunkte im Stützpunkttraining. Dann absolvieren die Jungen und Mädchen gemeinsame Wochenend-Lehrgänge beim Landessportbund in Frankfurt. Neben dem Training beim nahe gelegenen Golfclub stehen dann laut Brinkrolf Fitness-einheiten oder auch mentale Übungen im Fokus. Denn neben dem Körper hat gerade im Golfsport auch der Kopf entscheidenden Einfluss auf den Erfolg.

Julian Weingardt ist das zuletzt immer wieder bewusst geworden. Wenn er am Abschlag steht, so

erzählt der 14-Jährige, dann mache er sich oft zu viele Gedanken. Entsprechend lief es nicht nach Wunsch, und der Spieler des GC Neuhoof gerät in dieser Saison unter Druck: „Ich stehe mit zwei anderen im Perspektivkader auf der Kippe, hat man mir mitgeteilt.“ Deshalb hat der Spieler mit dem Handicap -7,7 sein Engagement verstärkt. An diesem Morgen war er schon joggen, um seine Kondition zu verbessern, nun ist er auf den Platz gekommen, um allein eine Runde zu absolvieren.

Spitzengolf kann manchmal auch eine einsame Angelegenheit sein. Die Jugendlichen, die Großes vorhaben, erfahren zwar mittlerweile viel Unterstützung im Verein oder Verband. Doch beim Optimieren der individuellen Fähigkeiten und bei der Arbeit am jeweiligen Golftraum muss sich jeder auch ein Stück weit seinen eigenen Weg suchen.

Der von Catharina Graf führt im Sommer nach Schottland. Acht Monate lang wird die Spielerin des Frankfurter Golf Clubs dort in St Andrews Schule und Sport auf eine ihr bislang noch unbekannte Art miteinander vereinbaren können. „Es war immer mein Traum, mal irgendwo ins Ausland zu gehen“, erzählt die 15-Jährige, „ein neues Setup kennen zu lernen“, wie sie es ausdrückt. Die temporäre Heimat hat ihr beim ersten Besuch gleich gefallen. „Es ist dort ein bisschen familiärer als in einer Großstadt wie Frankfurt“. Zugleich liegt es näher an Zuhause als etwa die USA.

Bei der Bewerbung der Spielerin mit dem Handicap -4,2 zählten nicht nur die sportlichen und schulischen Leistungen. Sie musste ein Essay verfassen und ein Gespräch mit Vertretern der Schule führen. Jetzt steht dem Aufenthalt in der Fremde nichts mehr im Weg.

„Es gibt auch hier viele Möglichkeiten, den Golfsport intensiv zu betreiben“, erklärt Brinkrolf, während er seinen Spielerinnen folgt, die

nach dem Techniktraining nun, in Flights aufgeteilt, eine Runde auf dem neueren Neun-Loch-Kurs der Neuhoof Anlage absolvieren. „Man muss nicht immer ins Ausland“, zumal der Aufenthalt recht teuer ist. Doch im vergangenen Jahr glückte es sogar einem Talent aus Hessen,

ein Stipendium in den USA zu bekommen.

Schule oder Studium dürften über der Sportbegeisterung allerdings nicht

vernachlässigt werden, diesen Anspruch haben die Talente auch an sich selbst. Nicht nur Paula Kirner strebt ein gutes Abitur an, um danach vielleicht an einem US-College zu studieren und zu trainieren. „Glücklicherweise verstehe ich in der Schule alles sehr gut“, sagt sie. Sonst müsste die Achtklässlerin samstags wohl lernen, statt, wie an diesem kühlen Morgen, vier Stunden lang ihrer Leidenschaft nachzugehen.

Ein College-Stipendium in den USA ist für viele das Ziel



Julian Weingardt vom Golf-Club Neuhoof trainiert viel, um seinen Platz im Kader zu verteidigen.